

Die **Feith-Orgel in der Waldkapelle St. Elisabeth** wurde vsl. in den 1930er Jahren erbaut. Der

Klangcharakter des Instrumentes ist romantisch. Ein Indiz dafür ist die verhältnismäßig große Anzahl an 8'-Stimmen, der sogenannten Äquallage (das meint die Tonhöhe, die auch der menschlichen Stimme entspricht). Das Pfeifenmaterial hat spätere Eingriffe unbeschadet überstanden. Das ist eine Besonderheit im Ruhrgebiet, da durch die Zerstörungen des 2. Weltkrieges und dem danach vorherrschenden Klangideal des Neobarock viele Instrumente romantischen Klangcharakters verloren gegangen sind. Insofern ergibt sich der auch vom Orgelsachverständigen des Erzbistums Paderborn, Dr. Christian Vorbeck, festgestellte historische Wert des Instrumentes.

Bei einer Sanierung in den 1980er Jahren wurde die ursprünglich pneumatische Traktur auf eine elektropneumatische Traktur umgestellt. Pneumatisch bedeutet, dass der Druck einer Taste ein Ventil geöffnet hat und dann über den Tastenwind durch kleine Röhren das Signal an das Ventil der Pfeife weitergeleitet wurde. Elektropneumatisch bedeutet, dass der Druck der Taste nun durch ein elektrisches Signal vom Spieltisch in die Orgel übertragen wird und der letzte Weg dann auf dem pneumatischen Wege erledigt wird. Häufig wurden kleine Bleiröhren genutzt, um das Windsignal zu übertragen, die mit der Zeit korrodiert sind, sodass wahrscheinlich ein Teil der Pneumatik im Zuge der Renovierungen in den 80ern entfernt und durch das elektrische System ausgetauscht wurden. Als Zuhörer hört man insbesondere an leisen Stellen das leise Klappern der Magneten in der Orgel von dem elektropneumatischen System.

Leider wurde bei der angesprochenen Sanierung auch die historische Windversorgung (Doppelfaltenbalg) ausgebaut und durch ein System ersetzt (Kastenbalg), was nicht in der Lage war, die Orgel mit ausreichend stabilem Wind zu versorgen. Dadurch entstand ein hörbares Vibrieren des Windes in der Orgel und auch ein klanglicher Einbruch der Orgel im Tutti (das heißt, wenn alle „Register“ gezogen sind). Durch Ton-Repetitionen konnte der Kastenbalg recht einfach in Schwingungen versetzt werden, die dann zum Tremolieren des Gesamtklangs führten.

Über fast 40 Jahre wurde am Instrument wenig an dem Zustand verändert. Zusätzlich hatte sich über die Zeit viel Dreck in der Orgel abgelagert und das Klangbild zusätzlich verschlechtert. Dies hatte zusätzlich zur Folge, dass einige Register unspielbar wurden und auch die Mechanik des Instrumentes (die von Zeit zu Zeit eingestellt werden muss) unzuverlässig gemacht hat. Das betraf vor allem die Register: Trompete 8' (HW), Gemshorn 4' (HW) und Hohlflöte 8' (SW). In Folge der unzuverlässigen Elektropneumatik kam es immer wieder zu Hängern in der Ton- und Registertraktur. Zusätzlich war das Instrument völlig verstimmt.

Im Jahre 2021 restaurierte die Orgelbauwerkstatt Krawinkel mit den beiden Orgelbaumeistern Elmar Krawinkel und Markus Krawinkel das Instrument und versetzte es klanglich und vom mechanischen Zustand zurück in den Originalzustand. Die Orgelbauwerkstatt hat insbesondere für Restaurierungen der Orgeln des Orgelbauers Feith mit dem oben beschriebenen System eine hohe Reputation. Die Sanierung beinhaltete neben der Ausreinigung des Instrumentes auch eine behutsame Nachintonation und die Beseitigung der Schwächen in der Windversorgung durch den Einbau eines Doppelfaltenbalgs in das Instrument. Ferner wurde das Trompetenregister in der tiefen Lage überarbeitet, da die Kehlen stark korrodiert waren und durch Messing-Kehlen ersetzt. Zusätzlich wurde die Elektrik der Orgel auf den neuesten Stand hinsichtlich diverser Sicherheitsnormen gebracht.

Dank vieler Spenden aus der Gemeinde und dem Entschluss von Pfarrer Franz Drüke und dem Kirchenvorstand der Urbangemeinde konnte das Projekt gestemmt werden und der an sich schon wunderbare Ort der mitten im Wald gelegenen Kapelle um eine klangliche

Schönheit ergänzt werden. Es ist geplant, die Orgel neben dem Einsatz in der heiligen Messe (jeden Samstag um 18 Uhr) auch in Konzerten und weiteren Angeboten erklingen zu lassen.

Falls Sie Interesse haben, das Instrument näher zu besichtigen, können Sie uns gerne jederzeit kontaktieren.

Disposition der Orgel:

Hauptwerk (HW):

Prinzipal 8'

Gedacktpommer 8'

Gemshorn 4'

Nachthorn 2'

Mixtur 1 1/3'

Trompete 8'

Schwellwerk (SW):

Hohlflöte 8'

Zartgeige 8'

Hornpraestant 4'

Quintflöte 2 2/3'

Pedal (Ped):

Subbass 16'

Zartbass 16' (Windabschwächung Subbass)

Oktavbass 8'

Koppeln:

SW-HW

SW-Ped

HW-Ped

Super SW-HW

Sub SW-HW

Super SW

Sub SW

Super HW-Ped